

Zwischen den Welten

Teil 2

Der Epheserbrief

ZUR PREDIGT VOM 1.2.2026 | FCG KIEL | PASTOR LARS JAENSCH

Dies ist der zweite Teil einer Predigtserie über den Epheserbrief. Ähnlich tiefgehend wie der Römerbrief behandelt er maßgeblich wichtige geistliche Themen und beschreibt unsichtbare und ewige Wahrheiten. Daher neigen wir manchmal dazu, ihn mehr als ‚theologische Andacht‘, denn als Beschreibung der Realität zu sehen. Das aber tut dem Brief Unrecht, denn ursprünglich wurde er an ganz normale Menschen aus mehreren Gemeinden in der heutigen Türkei geschrieben. Er dockt an ihrer Lebensrealität an und erläutert diese aus der Perspektive der Welt Gottes. Daher habe ich diese Predigtreihe „Zwischen den Welten“ genannt, denn wir leben - genau wie auch die Christen damals in Ephesus - zwischen den Welten: Da ist auf der einen Seite der sicht- und fühlbare Alltag und wir leben andererseits tatsächlich zugleich auch die „himmlischen Regionen“ (Epheser 1:3 und 2:6).

Meine Frau Marion und ich gehen gelegentlich ins Kino. Manchmal wird der Film, den wir uns anschauen wollen, sowohl in 2D als auch in 3D angeboten. 3D bietet ein räumliches Bild, aber es lohnt sich nicht immer, den Ticketaufschlag dafür zu bezahlen. Manche Filme wiederum bekommen durch 3D tatsächlich eine atemberaubende neue Dimension und sind absolut spektakulär anzusehen, ein echter Augenschmaus. Ohne 3D-Brille aber sind diese Filme überhaupt kein Genuss. Das Bild wirkt so seltsam unscharf und verzerrt, dass es einem die Tränen in die Augen treibt. Ganz ähnlich verhält es sich auch mit dem Glaubensleben, oder besser gesagt, mit dem Leben überhaupt. Denn wenn uns die übernatürliche Dimension der Gegenwart Gottes fehlt, dann ist es entweder sehr flach und ohne Tiefe oder das Leben kommt uns verzerrt und unscharf vor. Aber wenn wir es mit der Perspektive von Gottes Wort sehen, wird es sozusagen 3D und kommt eine atemberaubende Schönheit, Klarheit und Tiefe in unser Leben. Erst dann wird es so, wie Gott es eigentlich gemeint hat. Es ist jetzt viele Jahre her, aber ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich eines Tages als angehender Pastor in meinem Arbeitszimmer eine Predigt ausarbeitete. Ich weiß nicht mehr genau, was damals mein Thema war, aber in der Vorbereitung stieß ich auch folgenden Bibelvers:

1. Petrus 4:7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet!

Besonnenheit im Angesicht des *Endes aller Dinge*. Ein spannendes Thema. Daher wollte ich genauer wissen, was die biblische Definition des Wortes *Besonnenheit* ist. Dieser Begriff bezeichnet einen gesunden, klaren Verstand, der frei von Angst und Panik ist. Man könnte das Wort also auch mit ‚einen kühlen Kopf bewahren‘ übersetzen. Gemeint ist ein reflektiertes, abwägendes und ausgewogenes Denken. Die Balance kommt, weil man alle Seiten und Aspekte einer Sache genau betrachtet, diese abwägt und in seine Überlegungen und Einschätzungen mit einbezieht. Wenn ich Gott, die „himmlischen Regionen“ und sein Wort von vornherein ausschließe und ausblende, bin ich unbesonnen. Ich kann aber nur dann wirklich besonnen auf einen Umstand reagieren, wenn ich Gottes Wort, Wirken und Welt in meine Überlegungen mit einbeziehe, also mir quasi die 3D-Brille aufsetze! Genau das ist auch die Absicht des Epheserbriefes. Ein Gebet von Paulus - dem Autor des Epheserbriefes - im 1. Kapitel des Briefes ist dabei der Schlüssel zum Verständnis.

Epheser 1:17-19 Ihn, den Gott unseres Herrn Jesus Christus, den Vater, dem alle Herrlichkeit gehört, bitte ich darum, euch durch seinen Geist Weisheit und Einblick zu geben, so dass ihr ihn und seinen Plan immer besser erkennt. Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr seht, wozu ihr berufen seid, worauf ihr hoffen könnt und welches unvorstellbar reiche Erbe auf alle wartet, die zu Gott gehören. Ihr sollt erfahren, mit welcher unermesslich großen Kraft Gott in uns, den Glaubenden, wirkt.

Wir werden diese Verse später noch genauer betrachten, aber hier wird von „geöffneten Augen des Herzens“ gesprochen. In seinem Gebet bittet Paulus also sozusagen dafür, dass zu unserem Blick auf die Welt eben die *dritte Dimension* der Wirklichkeit Gottes hinzukommt. So bewahren wir auch in schweren Zeiten und Krisen einen kühlen Kopf und können frei von Panik und Angst leben. Paulus teilt uns an verschiedenen Stellen in seinen Briefen die Inhalte und Themen seiner Gebete mit. Spannenderweise drehen sich diese Gebete eigentlich gar nicht um Probleme, um Sorgen oder die schwierigen Umstände, die uns ganz natürlich jeden Tag vor Augen

stehen. Es geht Paulus eigentlich immer nur darum, dass die Leser erkennen, wer sie IN CHRISTUS sind, was sie durch ihn geschenkt bekommen haben und nun mit ihm zusammen und in seiner Kraft tun können.

UNBEKANNTE DIMENSIONEN UND WELTEN

Um nun besser verstehen zu können, was ich mit *Dimensionen* oder *Welten* meine, gehen wir nochmal etwas zurück. Wir sind immer noch im „Prolog“ zum Epheserbrief, beschäftigen uns mit seiner Vorgeschichte. Und diese Geschichte ist echt spannend. Sie wird uns vor allem in Apostelgeschichte 19 berichtet. Lies ruhig an dieser Stelle einmal das ganze Kapitel. Es ist faszinierend, echt abenteuerlich und voller *Action*.

Wie schon in Teil 1 berichtet, besuchte Paulus im Jahr 52 die Stadt Ephesus. Zuerst nur kurz und auf der Durchreise, dann aber noch im Herbst desselben Jahres kehrte er zurück und blieb diesmal für fast drei Jahre. Er wandte sich dabei erst einmal der Synagoge zu und führte drei Monate lang viele anregende und tiefe Gespräche mit den Juden dort. Er war überzeugt: Ihnen zuerst gelten die Verheißungen Gottes, sie sind und bleiben das *Volk seines Bundes, sein Eigentumsvolk*. Daher wandte er sich an jedem neuen Ort immer zuerst an die jüdische Gemeinde vor Ort und ließ sie Anteil an der Botschaft des Evangeliums haben. So auch in Ephesus.

Römer 1:16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

Im Hebräischen wird die Bibel *TaNaCh* genannt. Diese Bezeichnung ist ein Akronym, das sich aus den Anfangsbuchstaben der Wörter *Tora* (Weisung), *Nevi'im* (Propheten) und *Ketuvim* (Schriften) zusammensetzt und damit die drei Teile der Hebräischen Bibel anzeigt. Anhand des *TaNaCh* predigte, lehrte und sprach Paulus also über *Yeshua haMaschiach* (Jesus den Christus, den Gesalbten Gottes). Diese Gespräche zeitigten eine große Wirkung und eine ganze Reihe der jüdischen Einwohner der Stadt Ephesus kamen zum Glauben. Manche aber lehnten aus unterschiedlichen Gründen die Botschaft des Evangeliums ab. Sie verhärteten ihr Herz, machten sich über „den Weg“ lustig und verleumdeten Paulus, überzogen ihn mit falschen Anschuldigungen. Das tat ihm sehr weh und bedrückte ihn sehr. Wie sehr, kann man erahnen, wenn man folgende Worte liest:

Römer 9:1-5 Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. Ich wünschte nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch, die Juden sind, denen die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse gehören und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen; ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit. Amen!

Diese „Traurigkeit und den unablässigen Schmerz“ im Herzen meint Paulus auch, wenn er an anderer Stelle von einem „Dorn im Fleisch“ (2.Korinther 12:7) redet und sich damit auf 4.Mose 33:55 und Hesekeil 28:24 bezieht. Dort wird der „stechende Dorn im Auge und der schmerzende Stachel in der Seite“ mit „Verachtung durch alle Nachbarn“ und „Bedrängnis, Drangsal“ gleichgesetzt. In 2.Korinther 12:10 ergänzt Paulus dann noch: „Schwachheiten, Misshandlungen, Nöte, Verfolgungen und Ängste um Christi willen“. Die Ablehnung eines Teils der Juden in Ephesus schmerzte Paulus ungemein. Aber ihm blieb um der jungen messianischen Gemeinde willen nichts anderes übrig, als sich schweren Herzens von ihnen abzuwenden, die Jünger zu sammeln und die wachsende Gemeinde um sich zu scharen. Und so hielt er ...

Apostelgeschichte 19:9-10 ... täglich Lehrgespräche in der Schule eines gewissen Tyrannus. Das geschah zwei Jahre lang, sodass alle, die in der Provinz Asia wohnten, das Wort des Herrn Jesus hörten, sowohl Juden als auch Griechen.

Schule, wörtlich *Gymnasium*, war in der griechischen Antike so etwas wie ein Fitnessstudio mit Bibliothek und Klassenzimmern. Dort wurde Geistesübung mit Leibesübung verbunden, es gab Sport und Gymnastik *plus* Lesen, Schreiben und Rechnen. Daraus lernen wir, dass eine christliche Gemeinde keinerlei *sakrales Kirchengebäude* braucht, zur Not kann man sich auch in einem Fitnessstudio oder einer Bibliothek treffen! Die zwei folgenden Jahre waren angefüllt mit intensiver biblischer Lehre und hatten eine enorme Auswirkung! Alle Menschen (!), die in der römischen *Provinz Asia* wohnten, hörten damals das Evangelium. Diese Provinz lag im Westen der heutigen Türkei. Dort lebten besonders viele Griechen und Juden. Pergamon, Sardes, Smyrna und Ephesus waren die bekanntesten Städte. Ephesus war die Hauptstadt der Provinz und Sitz des Prokonsuls.

Von hier aus erscholl also das Evangelium in die ganze Provinz hinein und war schnell *das* Gesprächsthema überhaupt. Die ganze Umgegend wurde also durchtränkt von biblisch fundierter Lehre und regelrecht umgepflügt mit einer klaren, evangelistischen Botschaft. Das waren die „ersten Werke“ der Gemeinde und sie geschahen als Ausdruck der „ersten Liebe“ (Offenbarung 2:4-5). Bei aller fundierter Lehre ging es Paulus bei seiner Predigt augenscheinlich nicht um „Überredungskunst, kluge Worte und Menschenweisheit“, sondern um das „machtvolle Wirken von Gottes Geist und um seine Kraft“. Ihm war klar, dass nur das kraftvolle Wort Gottes verbunden mit dem übernatürlichen Wirken von Gottes Geist das richtige Fundament für eine erfolgreiche Gemeindegründung legen konnte. Er sagte daher:

1. Korinther 2:4+5 Was meine Verkündigung kennzeichnete, waren nicht Überredungskunst und kluge Worte; es war das machtvolle Wirken von Gottes Geist. Denn euer Glaube sollte sich nicht auf Menschenweisheit gründen, sondern auf Gottes Kraft.

Wie das machtvolle Wirken von Gottes Geist aussah und welche außergewöhnlichen Zeichen und Wunder damals genau geschahen, schildert uns die Apostelgeschichte:

Apostelgeschichte 19:11,12+20 (GNB) Gott ließ durch Paulus ganz ungewöhnliche Dinge geschehen. Die Leute nahmen sogar seine noch schweißfeuchten Kopf- und Taschentücher und legten sie den Kranken auf. Dann verschwanden die Krankheiten und die bösen Geister fuhren von den Besessenen aus. (...) So erwies die Botschaft Gottes ihre Macht und breitete sich immer weiter aus.

In der Bibel lesen wir von unzähligen Wundern. Aber ich finde, man kann durchaus mit Fug und Recht sagen, dass diese Ereignisse schon sehr ungewöhnlich waren. Nur wenige Verse später lesen wir dann von einem „*nicht unbedeutenden Aufruhr um des Weges willen*“. Was war passiert?

EIN NICHT UNBEDEUTENDER AUFRUHR

Demetrius, ein Schmied aus Ephesus, betrieb damals eine erfolgreiche Fabrik für Diana-Souvenirs. Es handelte sich um billige *Industrieware*, die er mit sehr hohem Gewinn an die vielen Besucher der Stadt verkaufte. Die kamen aus aller Welt, um den Tempel der Diana (oder Artemis) von Ephesus - eines der sieben Weltwunder der Antike - zu bestaunen. Für diese Touristen fertigte er kleine Nachbauten des Tempels an und verdiente sich auf diese Weise eine goldene Nase. Demetrius nun hetzte die Händler, Künstler und Handwerker auf, da er befürchtete, seine Haupteinnahmequelle zu verlieren. Seine Rechnung war ganz einfach: Wenn viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen, dann durchschauen die auch den ganzen esoterischen Zinnober und billigen Zauber des Götzenkultes rund um Artemis und wenden ihm den Rücken zu. Nicht umsonst bedeutet das Wort „Götze“ wortwörtlich übersetzt ja auch: „Nichtse“. Und Artemis/Diana war ein solcher toter Götze. Daher sah Demetrius seine Felle davonschwimmen und befürchtete:

Apostelgeschichte 19:27 Aber es besteht nicht nur die Gefahr, dass dieses unser Geschäft in Verruf kommt, sondern auch, dass der Tempel der großen Göttin Diana für nichts geachtet und zuletzt auch ihre Majestät gestürzt wird, ...!

Wenn die Einwohner der Stadt Ephesus sich Christus zuwandten und Diana den Rücken kehrten, dann konnte Demetrius natürlich auch keine der völlig überbewerteten Devotionalien und billigen Andenken mehr verkaufen - und dann spuckte sein Goldesel keine Dukaten mehr. Es ist nur zu verständlich, dass ihn diese Aussichten rasend machten. Darum hetzte er die Menschen auf und zettelte er einen Aufstand an. Was dann im Folgenden passierte, klingt in der Schilderung der Bibel fast schon witzig:

Apostelgeschichte 19:29-32 Die ganze Stadt kam in Verwirrung, und sie stürmten einmütig ins Theater (...) Hier schrie nun alles durcheinander; denn die Versammlung war in der größten Verwirrung, und die Mehrzahl wusste nicht, aus welchem Grund sie zusammengekommen waren.

„*Keiner weiß Bescheid, aber alle machen mit!*“, so würde man heute vielleicht sagen, oder „*Das ist aber ganz schön viel Meinung für ganz schön wenig Ahnung!*“. „*Wenn die Volksseele, allzeit bereit Richtung Siedepunkt wütet und schreit "Heil Halali" und grenzenlos geil, nach Vergeltung brüllt, zitternd vor Neid - ist täglich Kristallnacht*“ singt der Kölner Musiker Wolfgang Niedecken in seinem Lied ‚Kristallnacht‘ und trifft die Stimmung damit genau auf den Punkt. Am liebsten hätten die Einwohner von Ephesus Paulus samt Team den Löwen in der Arena zum Fraß vorgeworfen. Geschlagene zwei Stunden lang füllte ihr wütendes, aber völlig ahnungslosen Geschrei das weite Stadionrund. Paulus Mitarbeiter waren in dem Gedränge mitgerissen worden und standen nun geschockt und erstarrt in der Mitte des Theaters. Sie mussten um ihr Leben fürchten. Erst der Stadtschreiber, also der höchste römische Beamte vor Ort, konnte die Arena beruhigen, indem er die Arme hob und das Wort ergriff. Auf einen Schlag wurde es mucksmäuschenstill. Jeder wollte hören, was er zu sagen hatte:

Apostelgeschichte 19:37+40 „Ihr habt diese Männer hergeführt, die weder Tempelräuber sind, noch eure Göttin gelästert haben. (...) Es liegt also kein Grund vor, womit wir diese Zusammenrottung entschuldigen könnten.“

Paulus selbst war - auf Anraten guter Freunde - nicht mit im Stadion, das wäre zu gefährlich gewesen. Als der Tumult sich gelegt hatte, rief er die Gemeinde zusammen, verabschiedete sich und verließ Ephesus. Das war im Jahr 55 nach Christus. Paulus kehrte nicht mehr in die Stadt zurück, aber etwa fünf Jahre später schrieb er, aus einer Gefängniszelle in Rom, den Epheserbrief. In den 60er Jahren führte dann der junge Timotheus die Gemeinde in Ephesus. Paulus schrieb ihm später zwei ermutigende Briefe, die heute Teil der Bibel sind. Soweit, so gut. Aber warum ist diese Vorgeschichte eigentlich so wichtig? Der Grund ist das Thema dieser Predigtserie: „*Zwischen den Welten*“. An diesen Ereignissen wird nämlich erkennbar von welchen Welten hier die Rede ist. Paulus selbst spricht in 2.Korinther 12:2 von den „*drei Himmeln*“, der Epheserbrief von „*himmlischen Regionen*“.

DIE DREI HIMMEL

Der **ERSTE HIMMEL** ist das mit bloßem Auge erkennbare Firmament. Es ist die sichtbare, natürliche Welt um uns herum. Da ist beispielsweise von „*schweißnassen Tüchern*“ die Rede, also der Arbeitskleidung von Paulus, der sich in Ephesus als Zeltmacher sein täglich Brot verdiente. Das steht stellvertretend für all die handfesten, sicht- und fühlbaren Tatsachen eines normalen alltäglichen Lebens mit all seinen Herausforderungen, Versuchungen, aber auch widrigen Umständen, mit Leid und Krankheit. Diese Welt haben wir Tag für Tag vor Augen und das macht was mit uns. Diese sichtbare Welt prägt und beeinflusst unsere Seele, bereitet uns manchmal ganz schön Kummer und Kopfzerbrechen. Keine Frage! Aber genau darum geht es Paulus im Epheserbrief: Die Welt der so augenscheinlichen und eindrücklichen Tatsachen ist eben nicht alles. Wenn wir

nur gebannt auf die *harten Fakten* schauen, sehen wir die Welt lediglich in 2D oder eben wie einen 3D-Film ohne die richtige Brille. Die Folge ist ein verzerrter, verschwommener Blick auf die Dinge, der uns schließlich nur wenig besonnen, aber mit Panik im Gesicht und Angst im Herzen auf die persönlichen oder gesellschaftlichen Herausforderungen reagieren lässt. Der Epheserbrief wurde aber nicht in der Sicherheit einer warmen Studierstube oder dem Elfenbeinturm frommer Weltflucht verfasst.

„Paulus war damals im Gefängnis (...) Er schreibt diese wichtigen theologischen Inhalte nicht irgendwo in seiner Bibliothek und denkt ganz gelassen übers Leben nach. Nein, er ist im Gefängnis. Er ist in Ketten. Trotzdem – und vielleicht gerade deswegen – nimmt er sich die Zeit, voller Hoffnung und voller Glaube, um diesen Christen in Ephesus all das mitzugeben, was wichtig ist für ihr Glaubensleben. Das finde ich genial. Wenn Paulus hier schreibt: „Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater und von Jesus Christus, unserm Herrn“ (Epheser 1:2), ist das keine Floskel, sondern pure Lebensrealität. Paulus weiß: Er ist komplett abhängig, aber auch erfüllt von der Gnade und Gunst Gottes, dass er all das nur machen kann, weil die Gnade Gottes mit ihm ist. Durch die Gnade Gottes ist er das, was er ist. Auch diese schwierige Lebenssituation nimmt er an in der Gnade Gottes und ist erfüllt von seinem Frieden und sagt: „Das ist meine Lebensrealität. Ich lebe von der Gnade und dem Frieden Gottes, und den vermittele ich euch hier aus meiner Gefängniszelle. Wenn ich das schon kann in dieser bescheidenen Lebenssituation, dann könnt ihr das auch – egal, was eure Situation ist.“ Das ist ein toller Zuspruch, keine Floskel: „Hey, Gnade und Frieden mit dir!“, sondern so ist es. Das ist Realität.“ (Zitat: Detlef Kühlein, Epheser - Die Bibel für Kopf und Herz.)

An keiner Stelle beklagt Paulus sich über die Umstände, sondern führt den Lesern des Epheserbriefes ganz bewusst vor Augen, dass es unsichtbare Realitäten und Dimensionen gibt - für die wir geöffnete Augen brauchen. Da gibt es zum Beispiel den **ZWEITEN HIMMEL**. Der Diana-Kult der Epheser steht stellvertretend dafür. Vielleicht erstaunt es dich, aber es gibt tatsächlich eine unsichtbare Welt, eine „finstere Himmelswelt“! Esoterik, weiße und schwarze Magie, Okkultismus und Wahrsagerei, all das sind keine harmlosen Spielereien! Dahinter stecken verführerische, lügnerische und böswärtige Geistwesen in der unsichtbaren Welt. Ihr wahres Wesen und ihre Absichten bleiben verborgen - eben okkult. Diese bösen Mächte beeinflussen den Zeitgeist, das Denken, die Religion und die Moral ganzer Kulturen, Völker, Staaten und Nationen. Sie stecken auch hinter den zahllosen Verwirrungen unserer Zeit. Wir gehen später noch darauf ein, denn auch der Epheserbrief behandelt dieses Thema. Erstaunlicherweise aber eher beiläufig und am Rande.

Also streifen auch wir dieses Thema nur kurz und werfen zum Abschluss noch einen Blick auf die unsichtbare Welt Gottes, den **DRITTEN HIMMEL**. Warum geschahen ausgerechnet in Ephesus, einer okkult regelrecht aufgeladenen Stadt so außergewöhnliche Zeichen und Wunder? Ursache waren die *geöffneten Augen* und der feste Blick auf den vollkommenen Triumph des auferstandenen Jesus. Der führte zu großer Freimut in der Predigt des Evangeliums, mit der ein stabiles Glaubensfundament durch Lehre und Wort Gottes gelegt wurde. Das Gebet der Gemeinde hatte den richtigen Fokus! Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand dabei nicht Diana, sondern die Anbetung Gottes. Mit ihr setzen wir unsere 3D-Brille auf. Erst durch ein stark ausgeprägtes Bewusstsein für den Triumph Jesu am Kreuz und Gottes Welt sehen wir unseren Lebensfilm in 3D, nicht flach, unscharf oder verzerrt. Schau mal, wie Paulus seinen Brief an die Epheser beginnt:

Epheser 1:3 (NLB) Wir loben Gott, den Vater von Jesus Christus, unserem Herrn, der uns durch / in Christus mit jedem geistlichen Segen in der himmlischen Welt reich beschenkt hat (nicht wird!)

Dieses reiche Geschenk hat seine Quelle, seinen Ursprung IN Christus und nicht in guten, angenehmen Umständen. Ja, sicherlich gibt es den harten Fakt der sichtbaren Tatsachen - einerseits. Das ist nicht zu leugnen. Andererseits aber gibt es eben auch zugleich „jeden geistlichen Segen in der himmlischen Welt“, mit dem uns Gott reichlich beschenkt hat. Und um das wirklich zu realisieren, zu erkennen, zu glauben und besonnen mit in die Betrachtung der Welt einzubeziehen, brauchen wir „geöffnete Augen des Herzens“ und müssen mit Gottes Wort vertraut sein. Lies zum Abschluss mal die folgenden Worte, als könntest du sie wie eine Folie über deine Sorgen und Ängste legen:

Epheser 1:19-21 Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er in uns, den Glaubenden, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, mit der er an Christus gewirkt hat, als er ihn vom Tod auferweckte und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte. Dort thront jetzt Christus über allen unsichtbaren Mächten und Gewalten, über allem, was irgend Rang und Namen hat ...

Christus thront über allen (!) unsichtbaren Mächten und Gewalten, und Gottes überwältigend große Kraft wirkt *jetzt* in dir und mir! Das ist eine Tatsache, das ist die Realität in 3D! Das Ziel des Epheserbriefes ist es, uns die Augen für diese Wahrheit, diesen Fakt zu öffnen, uns Einblick, Verständnis und Offenbarung zu geben. Das Wort „Offenbarung“ bedeutet übrigens, dass der Bühnenvorhang beiseite gezogen wird und das Stück oder der Film beginnt. Höchste Zeit also, endlich die 3D-Brille aufzusetzen ...

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | office@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

GOTTESDIENST: **Sonntag** | **10.00-11.30 Uhr**

PASTOR: **Lars Jaensch** | pastor@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSITE: www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com/fcgkiel

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.** | **BIC: GENODEFIEK1**

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26